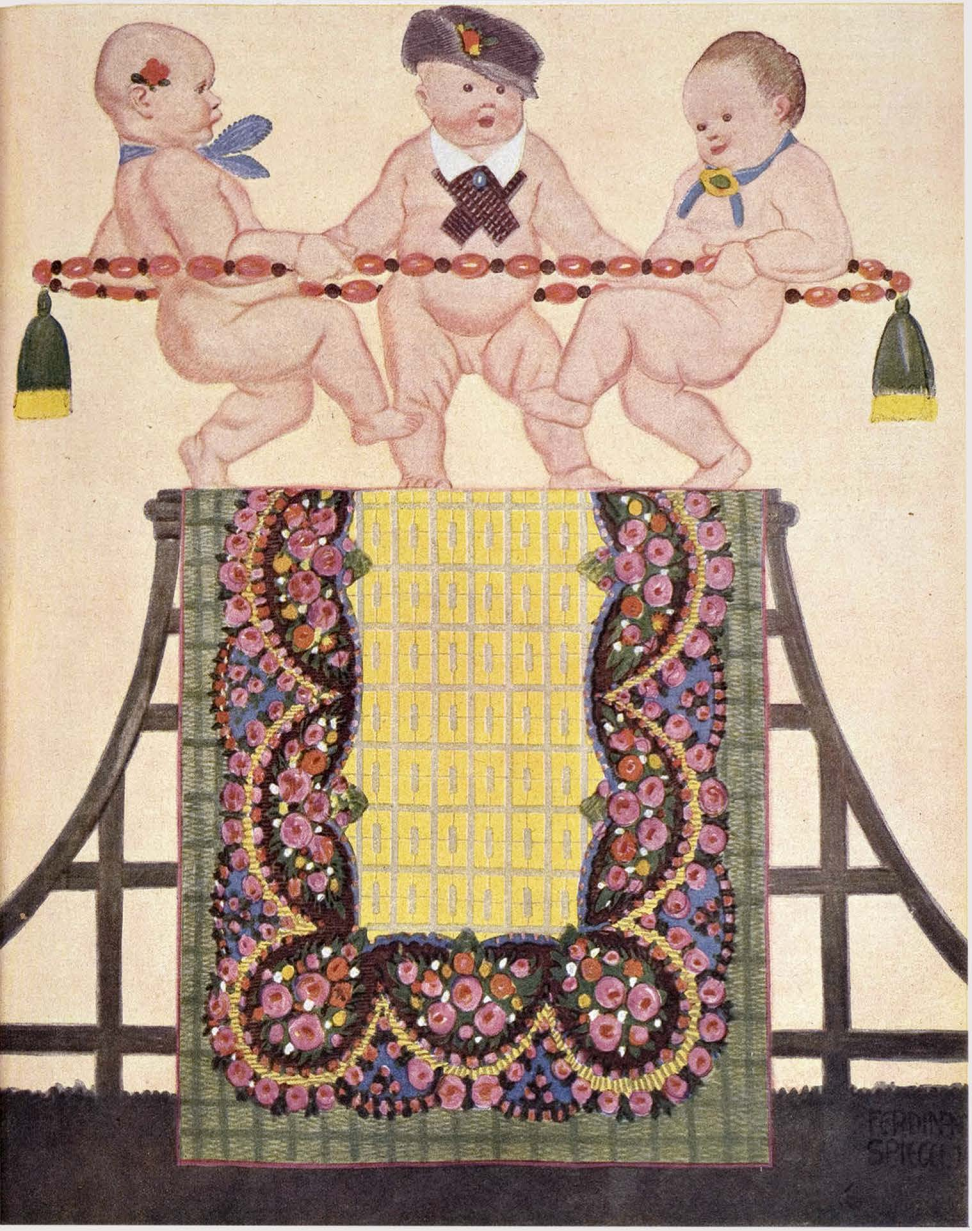

FERDINAND SPIEGL

BEKLEMMUNG

Die Nachtigall sucht Liebe zu verkünden,
Die Blütenbäume träumen, träumen: Mai,
Die Quelle klagt vom ewigen Einerlei,
Ich denke: Seele mein, wo wirst du münden?
Ein Stern löst plötzlich sich vom Himmel frei
Und fällt und war – der Mond scheint mich
zu meinen,
Gesichte drohen mir aus allen Hainen –
Die Quelle klagt vom ewigen Einerlei. . . .

Herbert Barber

Graphisches Kabinet — *Max Slevogt*

MORGEN

Das Fenster stand offen die ganze Nacht,
Der Frühlingssturm riß Gewölke auf –
Nun ist Morgen und Sonne und kühle Luft
und das ganze Zimmer voll Fliederduft!

Ich habe gewacht und gewartet auf etwas
Die Seele zu lösen aus dumpfer Qual –
Nun drängt mein Leben freudeerhellt –
Was soll ich tun, du selige Welt!? –

Hanns Hubertus

M A E K K E

Von Karl Christian Reh

Eröffnungsausstellung des Malerbundes „Der tönende Pinsel". An allen Wänden Farbenorgien von aufrührerischer Lasterhaftigkeit. Die Uneingeweihten getrauten sich überhaupt nichts zu reden.

Ma Ekke hatte Saal um Saal durchschritten und war schwer enttäuscht. Alles, was da hing, war für sie bereits Vorvergangenheit. Etliche ratlose Besucher wagten es schon, ihre Art nachahmend, ganze Wandflächen voll Bilder mit einem einzigen Blick abzutun, nur daß es diesen Leuten ohne mandelförmige Augen und ohne schmale, überbleiche Hände auch nicht im entferntesten so gut gelingen mochte. Eine Hülle von Müdigkeit bildete sich um sie, – aber da geschah das nicht mehr Erwartete.

Ma Ekke mußte vor einem Bilde stehen bleiben, auf dem ein grasgrüner Himmel schwer niedersank und ein nacktes, blaues Weib unter sich erdrückte. Das Blut lief ihr als hellgelber Bach aus den Füßen über die violette Erde hin.

Ma Ekke verschlang die ungeheure Enthüllung ihrer eigenen Wesenheit in diesem Bilde. Die Ratlosen stauten sich um sie und blickten bewundernd auf ihr kastanienbraunes Haar und ihren unnachahmlichen Modellhut.

Das Weitere vollzog sich in einer Weise, daß jedermann spürte, wie es mit Notwendigkeit geschah. Sie durchbrach den Schwarm derer, die, vom großen Staunen ihrer Augen geblendet, aus dem Kataloge festzustellen versuchten, worum es sich denn da eigentlich handle, und schritt in der unbeirrbaren Art tragischer Heldinnen nach der Verkaufskanzlei.

Einige Sekunden später war das Bild ihr Eigentum.

Jos Klinkert, der Maler, wurde ihr vorgestellt. Er neigte sich tief vor ihr und fraß sie hierauf wortlos mit einem einzigen langen Blicke. Ma Ekke hatte das Gefühl, daß er sie gewissermaßen ganz eingenommen hatte und sie so besaß, daß ihr nichts mehr für sich selbst übrig blieb. Und damit war für sie auch alles folgende bestimmt.

Als einige Wochen später das Bild beim Schluß der Ausstellung in Ma Ekkes Haus wanderte, lud sie eines Tages Jos Klinkert zu Gast, um mit ihm über den besten Platz für sein Werk zu beraten.

Er staunte über die Kultur, die er vorfand. Sie erwartete ihn im Zimmer der roten Schreie, wie sie es nannte, weil es grau war und über die Wände hin verteilt hellrote kurze Striche trug.

Angesichts der Tatsache, daß Jos Klinkert die erdrückte blaue Frau gemalt hatte, war es unmöglich, daß er mit Ma einen regelrechten Dialog führte. Das meiste, was er sprach, war ähnlich halb verschluckt wie der zweite Teil seines Vornamens.

Eine weizengelb gepuderte junge Dame servierte geisterhaft lautlos den Tee.

„Ich kann ihre roten Wangen nicht sehen," sagte Ma Ekke. „Ich empfinde in ihr zu sehr die Sklaverei des Dienstes, den ich nicht entbehren kann. Anders wäre sie mir Lüge!" So sein war Ma Ekke!

Der Maler las ihr eines seiner Gedichte vor, in denen er mit Tönen pinselte. Sie saß ganz zeitverloren und hörte:

„Blaue Frau.

Malmend nieder borstend Wildnis in Gaden,
Weib triefend verfargt,
nicht mehr entlöst und wartend in seidenen Gnaden,
die auf Spiralen des Lichtes Sehnsucht laden,
da eine Seele hoffnungsleer verargt."

Das war das Bild! Er hatte genau das gesagt, was sie empfand.

Sie tranken den Tee in tiefer Verstummtheit. Und als sie dem Bilde endlich einen Platz gegeben hatten, hing es ganz nahe der Diele. Es sah dort so versunken aus. Rechts davon stand auf einer Konsole die Statue des Mannes mit dem gebrochenen Genick und der Raum war durch die beiden Kunstwerke wunderbar auf das Leiden abgestimmt.

Am selben Abende noch war es Ma Ekke klar, daß der Maler und Dichter des „Blauen Weibes" der einzige Mensch war, der sich selbst zum Unerhörten erlöst hatte.

Es wirbelte Jos Klinkert vor den Augen, als er zwei Tage später einen Brief aus schwerem, hellgelben, holländischen Bütten empfing, in dem sich nichts als die Worte fanden: „Ich schrete Dich in mein Haus!"

Am Dufte des Papiers erkannte er, wer ihn geschrieben hatte. Die Schrift, in der alle Haken zurückschlugen, war für ihn eine schier unmäßige Seelenenthüllung.

Er traf sie so, daß er die stundenlange Erwartung aus ihr fühlte.

„Wir wollen miteinander schaffen," sagte sie. „Mein Reich bauen und Sie sollen mir helfen!"

Sehr deutlich gebrauchte sie die Anrede „Sie" und er wußte also, daß jener Brief mit den sechs Worten ein Gedicht war.

Wochen schwerster Arbeit brachen an. Sie erforschten miteinander alle Dinge des Hauses und des Gartens nach ihrer Wesenheit und erlösten sie dazu.

Er brachte ihr einen neuen Hund, der bei den Augen Krähenfüße hatte und aussah, als verwundere er sich unaufhörlich. Wenn ein unerwünschter Gast kam, saß dieser Hund neben Ma und es war sicher, daß vor seinem Blicke der Abschied nicht lange auf sich warten ließ.

Alle Stühle wurden abgetan. Sie betteten ihre Leib-Lasten in Kuben und Prismen, in denen man nicht mehr nur so dasaß, in denen man es vielmehr auch immerzu denken mußte.

Im Zimmer der Nachdenklichkeit waren die Wandverkleidungen unter verschiedenen Winkeln vor- und zurückgeneigt, und im Zimmer der Stille erschienen zwei übereinander liegende Räume in eins verbunden.

Ein ganzer Stab von Maurern, Malern, Tischlern und Dekorateuren hatte Tag und Nacht zu tun, ehe dies vollendet war.

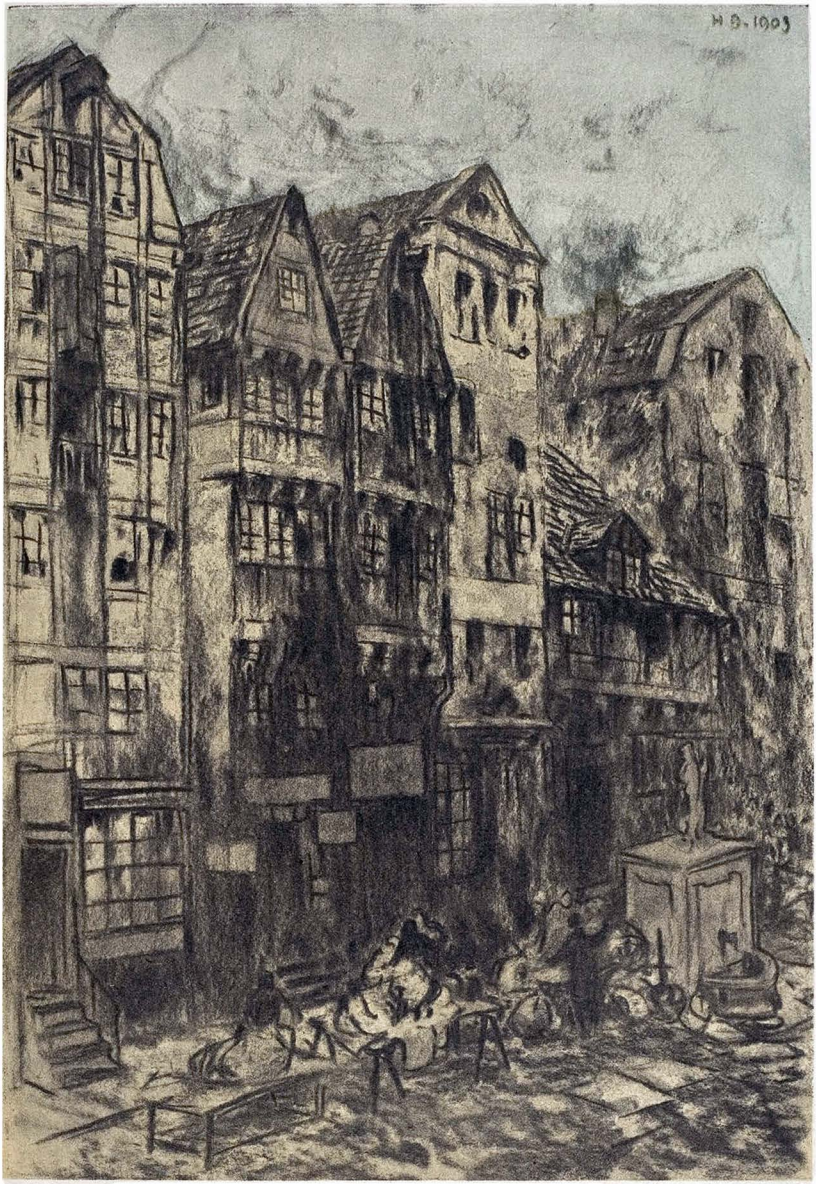
Gleichzeitig fand auch der riesige Garten seine Erlösung. Die Wege wurden mit farbigen Schlackensteinen belegt und die Bäume und Sträucher ihrem Wesen nach an Ästen und Zweigen gestutzt. Schließlich waren sie alle nichts mehr als gewachsene Gebärden. Die Bäume im Osten und Westen starrten wie Beter gegen Morgen und Abend hingekehrt; oder wie Galgen, meinte einer der unehrerbietigen Gärtner. An den Bäumen der Mitte war ein seltsamer Kreiselzug entbildet und ihre Wipfel schwangen gleich riesenhaft hohen Besen.

Aber was konnte Jos Klinkert dagegen tun, daß der ganz gewöhnliche Himmel in Ma Ekkes Garten guckte? Daß unerlöste Wolken darüber zogen und unerlöste Sterne nachts darüber funkelten? Hier schien die Grenze aller Möglichkeiten.

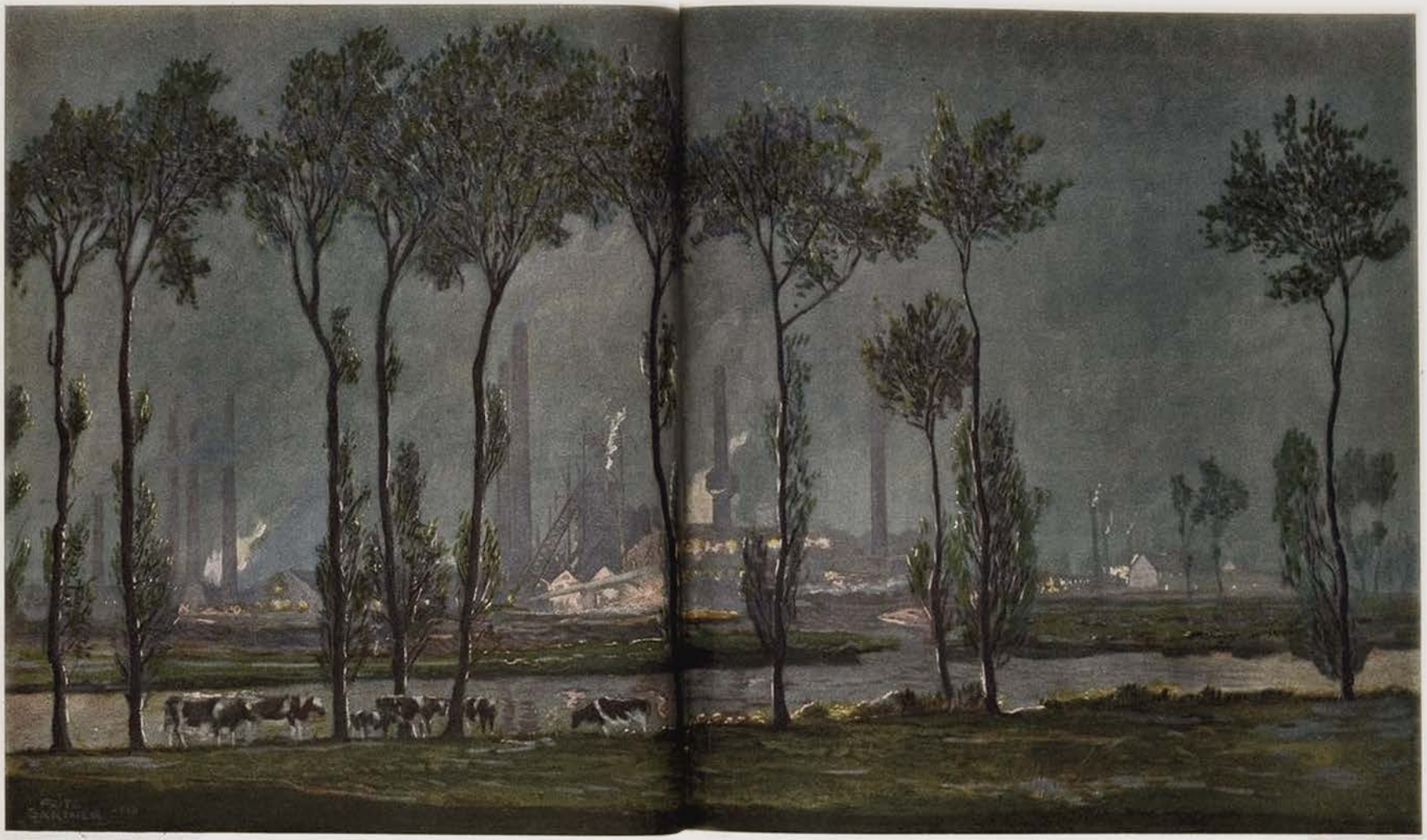
An jenem Abende, an dem sie dies erkannt hatte, fragte sie das einzige Wort: „Vollendung?" Er wußte, daß sie letztes von ihm erwartete.

Der Maler sann die ganze Nacht und am nächsten Morgen begann er den Bau einer seltsamen Grotte aus Steinen, die wie schräge Riesennadeln aus der Erde wuchsen. Als sie fertig war, konnte man aus dem Umfang einer runden Deckenplatte Wasser niederrieseln lassen, so daß es einen sie nernen Sitz in der Mitte mit der Gestalt eines Zylinders umgab.

Ma empfand, es könne keine Erlösung mehr jenseits dieser kristallenen Wasserhülle gefunden werden, durch die Klinkert ihrer beider Einsamkeit umgrenzte.



Alte Stadt *H. Braun-Karlsruhe f*



Industrie und Weideland — *Fritz Gärtner*

Es geschah in bisher ungedachter Schönheit, wenn sie mitsammen in diesem feuchten Bauer saßen und schwiegen. Indem sie durch die Wand des Geriesels in den Garten blickten, waren nun auch der Himmel und die Wolken nicht mehr in der Art, wie sie gewöhnliche Leute sehen. Jos las ihr dazu aus seinen Farbendichtungen vor, die hier erst ihren wahren Klang fanden: besonders die unendlich tiefen Verse der „Blauen Frau".

Sie verstand auch das in seinen Werken, was ihm selber nie recht klar geworden war und hätte ihm sehr wertvolle Belehrungen geben können, aber da es schulmeisterhaft gewesen wäre, darüber zu sprechen, feierten sie stumm im Schweigen ihre Stimmungen.

In dieser Stille wuchs Ma Ettes große Liebe zu Klinkert. Wie die roten Schreie im grauen Zimmer zuckten jähe Sehnsüchte durch sie.

Er spürte das natürlich. Ihre schmalen Hände schienen noch länger als sonst und sie hielt im Schweigen meist den Kopf schief nach rechts zurückgebogen und die Augen halb geschlossen. Sie war für ihn damit geradezu entkleidet.

An einem verregneten Abende geschah es dann. Sie saßen mitsammen im Zimmer der Nachdenklichkeit und rauchten langstielige Zigaretten. Plötzlich klopfte Jos nervös die Asche ab und sagte mit gepreßtem Atem: „Ich liebe dich!"

Furchtbar, wie peinlich das auf einmal war! Seine Worte paßten weder zum Raum, noch zu den Möbeln und zum Garten schon gar nicht! Ma Ettes Mund verzog sich widerwärtig. Furchtbar peinlich, diese derbliche Aufrichtigkeit! Es fehlte nur noch, daß er ihr die Hand drückte!

Jos Klinkert hatte sich erledigt. Sie hatte erwartet, daß er unsäglich heiligengeistlich über sie kommen würde, und nun war es wie die Vergewaltigung eines Dienstboten! — Da wußte sie, daß sie ihn nicht mehr liebte.

Sie wartete regungslos, bis er sich unter einer Verbeugung, die sie an die Beweglichkeit der Kommis erinnerte, von ihrer Starrheit löste und verschwand.

Am folgenden Tage wanderte sein Bild in die Rumpelkammer zum Kitsch, unter dem sich auch ein echter Raffael und ein Van Dyk befanden.

DIE TEETASSE

Von Adolf Neidhardt

Als ich die Tasse mit dem duftenden Tee an die Lippen setzte, spürte ich zu meinem Erstaunen, wie die Wandung der Tasse sich plötzlich verdickte.

Unangenehm überrascht setzte ich die Schale wieder nieder in dem Gefühl, daß sich jetzt etwas übersinnliches und schreckensvolles vollziehen würde. –

Die Tasse auf dem Tisch begann schnell und gleichmäßig unter leisem Tönen zu wachsen bis sie nach einigen Minuten etwa zwei Meter im Durchmesser spannte. –

Als das leise Singen aufhörte und weiter nichts unnatürliches geschah, erhob ich mich, von der lächerlichen Versuchung getrieben, zu erfahren, ob die Tasse wohl wackele. – Sie stand jedoch trotz kräftigen Anfassens fest.

Das sonderbare aber war, was ich, nachdem ich mich erhoben hatte, feststellte, daß der Tee selbst sich auch entsprechend vermehrt hatte. Sehr bald erfüllte sich das Zimmer mit einem starken, wohlriechenden Duft, und beim Anblick dieser goldigen wie vom Licht durchschienenen, gelbe Seide schimmernden Flüssigkeit kam mir der Gedanke, in dem Bassin zu baden, denn ich sagte mir, daß sich eine solche Gelegenheit mir sobald nicht wieder bieten würde. Schnell entkleidete ich mich und legte mein Zeug sorgsam auf den Stuhl, denn ich bin von jeher ein Freund der Ordnung und des Wohlanstandes gewesen. Dann kletterte ich vorsichtig auf den Tisch.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und meine Braut trat ein! –

Als sie mich nackt auf dem Tisch sah, errötete sie. Ich versuchte ihr ein Scherzwort zu sagen, was aber keine Überzeugungskraft hatte, und da ich mich sehr schämte, sprang ich eilends vom Tisch, griff zu einem Kuchenteller und deckte damit meine Blöße. – Meine Braut aber, anscheinend empört, wandte sich stillschweigend um und ging wieder hinaus.

Darüber ärgerte ich mich, denn auch als Braut muß man Verständnis für außerordentliche Situationen haben. – Ich wollte eigentlich hinter ihr her und ihr eine Erklärung geben, aber ich sagte mir, daß es in diesem Aufzug unmöglich sei, und außerdem würde der Tee kalt werden.

Deswegen lachte ich leicht auf, nannte meine Braut im Innern „dumme Gans!" und bestieg zum zweiten Mal den Tisch. Langsam hob ich ein Bein über den ein gutes Meter hohen Rand der Tasse und ließ mich dann vorsichtig dem Mittelpunkt zugleiten, um nicht durch mein Gewicht die weitausbauchende Schale ins Übergewicht zu bringen.

Ich fühlte mich in der warmen duftenden Flut sehr wohl!

Als ich endlich genug von dem Scherz hatte, wollte ich aus der Tasse heraus; aber da zeigte sich eine unvorhergesehene Schwierigkeit: der Rand der Tasse war nämlich scharf wie ein Messer geworden!

Als ich ihn, nichts böses ahnend, anpackte, um mich hinauszuschwingen, war der Erfolg der, daß mir die vordersten Fingerglieder meiner linken Hand abgeschnitten wurden; sie fielen über den Tassenrand mit einem dumpfen Geräusch auf den Tisch, während aus meinen nunmehrigen Fingerspitzen in anmutigen Bogen vier kleine Blutkaskaden sprangen. – Das sah sehr hübsch aus!

Namentlich machte es sich in diesem dünnen Tee besonders wirkungsvoll, wie das Blut infolge seiner größeren Dichte sich nicht mit dem Tee vermischte, sondern in langsam sich ausbreitenden Fächern allmählich hinabsank.

Jedoch war für mich das Herauskommen jetzt schwierig! Wohl an die zwanzig mal versuchte ich, indem ich an der Wand emporlief, aus der Tasse herauszuspringen, aber jedesmal fiel ich zurück. – Das entmutigte mich!

Aber was tun!? – Die Finger der anderen Hand wollte ich nicht auch noch riskieren. – Schließlich sagte ich mir, entweder ist das alles Unfug, und dann kannst du dich ruhig auf den Boden der Tasse hinlegen und alles weitere abwarten oder es ist Wirklichkeit und dann mußt du sowieso zu Grunde gehen!

Ich ließ mich also langsam zu Boden sinken, was in dem warmen Tee ein überaus wohltuendes Gefühl war, und wartetete nun auf das, was kommen sollte.

Es kam aber nichts und ich merkte bald, daß mir die Luft ausging.

Aber da ich das Aufstehen für zwecklos hielt, blieb ich ruhig liegen.

Infolgedessen ertrank ich – –

DIE KARBIDLAMPE

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Die Zeiten wurden antigoethisch: Weniger Licht! – Vorher hatten wir die Wahl und ihre Qual: „Bleiben wir petrolisch in der neuen Wohnung? Oder willst du Gaslicht, liebe Frau? Elektrisch wäre freilich auch nicht schlecht ..."

Man schwankte hin und her, man stritt, man holte Gutachten ein. Schließlich liefen, schiedlich friedlich, die Elektrodrähte parallel den Röhren in den Zimmern, und in der Vorratskammer schlief Petroleum in der Kanne. „Man kann nicht wissen," sagte meine Frau.

Heute weiß sie. – Heute ist das Gas gesperrt, sind die Drähte spartakistisch abgeschnitten, und Petroleum ist ein Fremdwort, teuer, unerschwinghar. Mit den Hühnern in das Bett, stand jetzt geschrieben, und mit der Sonne 'raus!

„Kinder, freut euch," sagte ich, „die Qual der Wahl hat nun ein Ende."

An diesem Ende aber stand der Onkel Kasimir mit etwas unterm Arm und einem Grinsen um das Auge. „Woll'n wir wieder gut sein," sagte er und streckte uns das Etwas hin. – Mit Onkel Kasimir bös sein, läßt sich noch ertragen. Aber mit Onkel Kasimir gut sein, ist so eine Sache. Gar, wenn sie eingewickelt ist und grinsend hingestreckt wird: „Da, nehmt, ich kenne eure Schmerzen."

Es war eine Lampe, eine funkelnagelneue Karbidlampe.

„Ja," grinste er, „und das Karbid dazu habe ich auch gleich mitgebracht. Seht, es ist ganz einfach. Karbid unten hinein, Wasser oben hinein, Wasserschraube auf, Gasschraube auf, ein Streichholz her – macht mal alle Fensterladen zu ..."

Mild gedämpft vom grünen Schirm erglänzte das Gemach.

„Na, was sagt ihr jetzt – und wenn je was fehlen sollte, geht zum Mutzenbacher – er ist ein Freund von mir – famoser Feinmechaniker – und nun gut Licht, Kinder – nana, erdrückt mich nicht – ich weiß ja schon, daß Ihr mich liebt ..."

Onkel Kasimir war fortgegangen. Gleich darauf ging auch das Karbidlicht aus.

„Nanu?" sagte meine Frau.

„Weißt du," sagte ich, „die Lampe ist vernünftig eingerichtet, sie brennt nur des Nachts. Am Tage wehrt sie sich. Onkel Kasimir ist eben praktisch."

„Hm, gestern sagtest du, er sei ein Spitzbub."

„Schließt das etwa aus, daß er auch praktisch ist? Logik, Frauchen, Logik!"

„Und bei allen Bekannten hast du über ihn gesagt –"

„Gut, lade sie auf heute Abend ein. Sie sollen seine Lampe sehen. Ehre, wem Ehre gebührt ..."

Aber als die Ehre abends leuchten sollte und all die Leute um die neue Lampe saßen, ging es nicht.

„Vielleicht weil die Fensterläden offen sind?" sagte das Dienstmädchen.

„Mit Karbid ist das so 'ne Sache," sagte jemand, „genau so, wie mit Försters Dackel: „Willste oder willste nich!" – na ja, dann will se oder will se nich."

„Dummes Zeug, die Wasserschraube ist verklemmt."

„Geht's nicht ohne Wasser? Es ist doch keine Wasserlampe."

„Es hilft nichts, Kinder, morgen müssen wir zu Mutzenbacher."

Der drehte das vertrackte Ding um und um. „Es ist ganz einfach," sagte er und machte einen Knacks, „so, jetzt fungschenniert es wieder – sechs Mark fünfzig, bitte."

Wieder saßen wir erwartungsvoll um unsre Lampe. Wasser tropfte ins Karbidbehältnis. „Nu noch die Gasschraube auf – verflixt, sie will nicht."

Wieder gingen wir im Dunkeln schlafen. Wieder drehte Mutzenbacher am nächsten Morgen die Lampe um und um: „Es ist ganz einfach – so, jetzt fungschenniert es wieder – neun Mark fünfzig, bitte."

Diesen Abend lief das Wasser, strömte Gas – „Onkel Kasimir ist doch ein feiner Kerl!" – pschsch, fuhr eine Stichflamme hoch und brannte ein Loch in die Decke.

„Onkel Kasimir ist doch ein feiner Kerl," sagte meine Frau spitzig.

„Unsinn," sagte ich, „es liegt an der Lichtstellschraube."

Mutzenbacher sah mich schon von ferne kommen: „Elf Mark fünfzig, bitte –"

„Erlauben Sie, Sie wissen ja noch gar nicht –"

„Gott, ich kenne doch die Reihenfolge ..."

An diesem Abend brannte unsre Lampe. Freudig saßen wir am Tisch und glänzten mit der Lampe um die Wette. „Ja, ja, der Onkel Kasimir –"

Gs gs gs, fing die Lampe an zu knattern.

„Nur Ruhe, es sind weiter nichts als kleine Explosionen."

„Explosionen?" sagte Mutzenbacher, „weiter nichts? lassen Sie man nur fungschenieren – dreizehn fünfzig, bitte."

Also, gewöhnten wir uns an die Explosionen wie der Müller an das Räderklappern, und lebten friedlich mit der Lampe weiter, lasen krauliche Geschichten –

Pff, machte die Karbid und erlosch für eine Weile. – Sssf, machte die Karbid und flammte wieder auf nach einer Weile Und so ging's noch öfter diesen Abend.

„Ganz in Ordnung," nickte Mutzenbacher, „die Lampe hat Verstand – hie und da ein kleiner Unterbruch, damit man das Gelesene ruhig überdenken kann – da fungschenniert das Hirn nochmal so gut – und fünfzehn fünfzig, bitte."

So wurde nach und nach die Karbidlampe zum Mittelpunkte der Familie. Sie beherrschte uns. „Füttere mich, Sklave!" forderte sie des Morgens, „zünd mich an, du Wurm!" des Abends. – Onkel Kasimir aber klopfte jeden Sonntag an das offene Fenster: „Na, Kinder, sie macht Euch doch Vergnügen, meine Lampe, nicht wahr ..."

Im Bade — *Rudolf Riemerschmied*

D I E K O H L E

Sie preisen dich als schwarzen Diamanten;
Was dir entstammt, strahlt wieder jeden
Schliff!
Was von der Erde und dem Erd-
verwandten,
durch dich zurück bis in die Wolken griff,
bis in des Meeres tiefen Grund sich senkte
und Menschenhirn und Menschenwahn
ent prang,
die Erzgewalten glühte, formte, lenkte,
gewaltige Weisen an die Zukunft sang:
heißt mehr denn eitel Schmuck und
blendend Glänzen.
Du gleichst des Urstoffs gottgebornem
Kind,
du Frucht der Saat aus tausenden
von Lenzen,
die in dem All doch nur Sekunden
sind.
Dein Kräftewille Zonen überbrückte,
schuf Tat um Tat; aus ihm millionen-
fach
sich Sonnenkraft, die erdentiefentrückte,
aus Kerkerhaft wieder zum Lichte brach.
Befreite du aus erdbewegten Banden,
gesättigt durch des Weltalls größte
Glut:
vereinend glühe nun in allen Landen,
versöhnend schenke dich als Mensch-
heitsgut,
O, weihe deine allentleh'ne Stärke
dem heiligen Feuer, das da Gott ent-
stammt:
in Frieden diene jedem Bruderwerke,
verschwende Licht, sei nicht zum Haß
verdammt.
Du Trauerfarbne aus dem Mutterschoße,
in deiner Seele lebt, was Sonne gibt,
die ewige, die heilge, reiche, große,
die heiß in dir die Erdgeschöpfe liebt ...

Franz Schütt

Albert Weisgerber f

EIN RIESENSCHLAGER

„Unbegreiflich! Warum hat der liebe Gott mit der Erschaffung der Welt nich jewartet, bis der Film erfunden war!"

WARUM ER BLEIBT

Ebert blieb auf seinem hohen Posten,
Blieb als echter, kernhaft deutscher Mann,
Der sein Vaterland, drin Brände glosten,
Nicht in bitt'rer Not verlassen kann. . . .

Glaubt ihr 's wirklich, deshalb blieb er Präses?
Quatsch! Die Wahrheit ward nun offenbar!
Eingestanden ward sie — jeder lef' es! —
Durch ein sozialistisch Zirkular:

Präses blieb er mit der Motivierung,
Daß ihm so durch Humbug und durch List
Jederzeit der neuen Reichsregierung
Leicht ein Bein zu stellen möglich ist!

Geht zu Grunde auch gegebnenfalles
Unser Deutschland — die Partei blüht fort —
Die Partei — nicht Deutschland! — über Alles!
Heißt des Präsidenten Losungswort!

Deshalb hängt Herr Ebert unzertrennlich
An dem Amt, zu dem man ihn berief . . .
Ach, wie männ'sch, ach, wie scheidemännisch
Und wie ehrenhaft ist dies Motiv!

Meister Henke — höchst enfantterrib'ich
Sonst bekannt im Reichstag — mit Humor
Las er dieses Schriftstück, schön und lieblich,
Unsres Reichs erstaunten Boten vor. —

Der Verfasser sittliches Kaliber
Stellte er gar scharf ins rechte Licht,
Nannte gröblich sie „Verkappte Schieber" —
Ob da wer dem Henke widerspricht?

O.

*

VORSICHT!

Wie den Entente-Überwachungsstellen von ganz unabhängiger Seite hinterbracht wurde, fährt man in Deutschland trotz geheuchelter Entwaffnungsfreudigkeit mit der Gründung geheimer militärischer Revanchеorganisationen istig fort. So hat sich kürzlich in München unter dem idyllischen Namen „Bergwacht" ein Bund zusammengetan, der offiziell nur der Verteidigung von ungeschützten Schutzhütten dienen soll und den Behörden gegenüber nur ein kleines Emailschildchen als Verteidigungswaffe vorzeigt. In geschlossenen Versammlungen haben aber unvorsichtige Chauvinisten bereits verraten, das Endziel des Bundes sei der offene Kampf gegen die Familie Ekel, worunter natürlich nur Frankreich und England gemeint sein können!

Gelja

*

EINEM TOTGEGLAUBTEN

Der Reichstag hat die Wiedereinsetzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschlossen.

Es drängte sich vor deinem Tribunal
Ein Publikum, exotisch anzuschauen;
Es wollte an Spektakel und Skandal
Auf unsre Kosten weidlich sich erbauen.

Du botest ihm so Lust- wie Trauerspiel,
Ein Spiel, bei dem man unter Tränen lachte,
Ein Spiel, das unsern Feinden wohlgefiel,
Uns selbst jedoch vor Scham erröten machte.

Dann zogst du plötzlich deinen Vorhang zu,
Das Publikum ging hochbeglück nach Hause;
Wir dachten schon, jetzt läßt du uns in Ruh',
Doch leider war's nur eine große Pause.

Jetzt richtest du zum zweiten Akt dich her,
Ein Vorbild hat der erste dir geboten;
Ihm eifre nach und mach' es so wie er,
Und leg' auch du dich, balbiest zu den Toten.

Kunz Fransendorf

EHRE IHREM ANDENKEN!

Auf den Überfahrtsdampfern, die die Deutschen zur Abstimmung nach Ost- und Westpreußen brachten, sind mehrere schwangere Frauen infolge Seekrankheit an Herzschwäche gestorben.

Auch Ihr seid in der Opfer reicher Zahl,
Die keine stolzen Heldenlieder nennen.
Ihr scheutet nicht Gefahr und bittre Qual,
Das heißgeliebte Deutschtum zu bekennen.

Von Schmerz gefoltert habt in Sturmesgrau'n
Ihr Euch der Treue Eichenkranz erworben.
Das Vaterland beweint Euch, tapfre Frau'n!
Auch Ihr seid einen Heldentod gestorben!

Karl Ettlinger

*

DIE ZWEITE JUGEND

Durch die Menschheit gellt ein Schrei nach
Jugend, wenn das Alter kommt! —
Lauft zum Herrn Professor Steinach:
Dieser Mann verjüngt euch prompt!

Auf ein kleines Drüslein wirkt er,
Das er kunstvoll operiert,
Und nach kurzer Frist bemirkt der
Greis, daß er zum Jüngling wird!

Sämtliche Organe, die der
Alte einst so lieb geschätzt,
Werden durch Herrn Steinach wieder
Mächtig in Betrieb gesetzt:

In den Pubertätsgeweben
Ist ein Druckknopf; drückt man da,
Dann erwacht zum zweiten Leben
Großpapa und Großmama!

Sieh! Schon kommen Schulz und Huber,
Deren Zellen alt und morsch:
„Operier' uns doch das Pubertätsgewebe, aber forsch!!" —
Auf das Endergebnis lugend,
Rührt die Eifersucht sich reg:
Schnappt am End die zweite Jugend
Jetzt der ersten — alles weg?!

Beda

*

Richard Rost

KONSEQUENT

„Jetzt kauf i mir no a Pfund Äpfel, dann muß i in d' Versammlung zum Protest gegen die hohen Obstpreise!"

SCHMOCK IN SPA

Herr Schmock hat seinen großen Tag,
Darf wieder konferenzeln,
Er darf, so viel er kann und mag,
Die Phrasenschleppe schwänzeln.

Er depeschiert uns lang und breit
Die dümmsten Anekdötchen,
„Es gibt in Spa (o Wichtigkeit!)
Noch massig weiße Brötchen."

„Es hat Lloyd George (dies freut uns sehr!)
Gelächelt sanft soeben."
„'nem Deutschen hat (nein, welche Ehr'!)
Sforza die Hand gegeben.

Wenn sich Fochs Hund zum Eckstein neigt,
Prompt wird es uns berichtet!
Ist das die Würde, die man zeigt,
Wird wehrlos man vernichtet?

Ich lese nur mit Nervenschock
Die Zeilenschindereien —
O Schmock, o Schmock, o, Schmock, o Schmock,
Du bist und bleibst zum Speien!

Karlchen

*

ORGANISATION DES FECHTWESENS

In einem Wald bei Passau sollte unter freiem Himmel eine Versammlung von Landstreichern stattfinden, um über die Lage und ein weiteres Vorgehen zu beraten und entsprechende Beschlüsse zu fassen. Unter anderem war geplant, die Bauernhöfe, wo nichts oder wenig gegeben wurde, auszuplündern oder anzuzünden. Die Gendarmerie, welche von dem Vorhaben Kenntnis erhielt, konnte noch rechtzeitig 43 scharfbewaffnete Landstreicher festnehmen.

Es ist natürlich nicht beabsichtigt, die Koalitionsfreiheit der organisierten Landstreicher anzutasten. Die Brüderschaft hatte es nur unterlassen, die Versammlung unter freiem Himmel rechtzeitig anzumelden, in der irrigen Meinung, sie bedürften für eine Zusammenkunft bei Mutter Grün keiner polizeilichen Genehmigung, da sie doch bei ihr zu Hause wären.

Wie aus dem in Nr. 5678 der Fachzeitschrift „Der moderne Klinkendrüder" abgedruckten Programm hervorgeht, sind die Forderungen der Landstreicher weit harmloser als die der Kommunisten. Während der Kommunist das Privateigentum schlechthin verwirft, erklärt der Landstreicher es nur für anfechtbar. Nach ihrem unanfechtbaren Grundsatz sollen nur organisierte Landstreicher anfechtungsberechtigt sein. Durchaus auf dem Boden der modernen Rechtsordnung stehend, haben sich die Leute nun bereit erklärt, mit den bisher angefochtenen Eigentümern einen Tarifvertrag auf fünf Jahre abzuschließen, der nach Maßgabe der amtlichen Steuererklärung progressiv abzustufen ist. Die Eigentümer sind durchaus nicht verpflichtet, in Geld zu begleichen: nach dem zweiten Grundsatz der Landstreicher „Naturalia non sunt turpia" werden auch Naturprodukte und Lebensmittel in Zahlung genommen. Da die Anfechtbarkeit eine wesentliche, unzertrennbare Eigenschaft des Eigentums darstellt, ist alles Eigentum, das nicht anfechtbar ist, im juristischem Sinne „nichtig", darf also logischerweise vernichtet, beziehungsweise geplündert werden.

Die Revolution hat es leider übersehen, den Landstreicherberuf sozial zu heben. Man kann es darum den Mitgliedern der jungen Organisation nicht verargen, wenn sie mit aller Entschiedenheit solange weiterfechten, bis sie unangefochten durchs Leben streichen können.

Beda

POLNISCHER PROTEST

Nach Äußerung ihrer Pariser Abordnung wollen die Polen das Abstimmungsergebnis in der Ostmark nicht anerkennen, weil sie nicht in der Lage gewesen seien, die nötigen Wahlvorbereitungen zu treffen.

Wenn die Entente diesen Einwurf unparteiisch prüft, wird das Ergebnis wohl umgeworfen werden. Denn wäre die internationale Kommission nicht von deutscher Seite bestochen gewesen, so hätte man den Polen mindestens Zeit zum Ausbau einer Kriegsflotte gewähren müssen, womit sie den deutschen Abstimmungsschiffen in der Ostsee einigermaßen wirksam hätten begegnen können. Weiter wurde keinerlei Rücksicht darauf genommen, daß zu der von Polen geplanten chinesischen Korridormauer wegen sonstiger vordringlicher Ausbesserungen noch nicht einmal die Fundamente ausgehoben werden konnten! Auch zur Goldbeschaffung für die Propaganda auf dem Wege französischer Anleihen hätte man Polen Zeit geben müssen. Denn wenn es zur Erzielung eines Abstimmungsergebnisses von 2 % schon Dutzende von Millionen aufwenden mußte, so wäre der Bedarf für die gewünschten 200 % natürlich in die Milliarden gegangen.

Bei ernstlichem Willen, den Polen zu ihrem Rechte zu verhelfen, hätte man überhaupt die gesamte deutsche Bevölkerung der Ostmark erst aussterben lassen müssen. Für die verbleibenden 100 % Polen wären dann die Wahlvorbereitungen in verhältnismäßig kurzer Zeit reibungslos erledigt gewesen.

J. A. Sowas

*

FIRNIS POLONIAE

Noch ist Polen nicht verloren.
Aber Trotzki hat es böse
bei den Ohren

Und die prahlerische Goschen
dieser freigewordnen Tollheit
wird verdroschen.

Dieser Tollheit, der wir selber
kämpfend erst die Freiheit gaben!
O wir Kälber!

Ein erlöstes Polen, — immer
war es nur das exaltierte
Frauenzimmer,

Das die Peitsche braucht (nach Nietzsche)
und damit's vor Liebe quietsch, —
vor Hieben quietsche.

Gottlob kommt der masochistisch
angelegten Gans jetzt Einer
moskowichistisch!

Mög' er gut sie überlegen!
Unserseits, wir wünschen seiner
Arbeit: Segen!!

A. D. N.

*

ENTGEGENKOMMEN

In Spa gerieten ein deutscher und ein französischer Militärsachverständiger ins Gespräch:

„Wie denkt sich Frankreich nur die plötzliche Entlassung unseres Heeresangehörigen?" fragte der Deutsche. „Bei der allgemeinen Arbeitslosigkeit ist doch kaum Aussicht auf Unterbringung in bürgerlichen Berufen."

„Wozu bürgerliche Berufe?" entwiderte der Franzose. „Es wäre doch schade um die vollendete militärische Ausbildung der Leute."

„ — — — — ??"

„Nun ja, ich meine, wir sind ja gern bereit, Ihnen entgegenzukommen und die Leute in die Fremdenlegion zu übernehmen."

F. a. B.

Arpad Schmidhammer

DER NEUE PLUTARCH

Eine Abordnung zur Bekämpfung der Wohnungsnot wollte dem neuen Reichskanzler die Schwierigkeiten auseinandersetzen, welche heutzutage selbst der primitivste Neubau verursache.

„Kenne das, meine Herren", nickte Fehrenbach verständnisinnig, „habe selbst vor kurzem erst ein Kabinett aufstellen müssen!"

*

„WIRKLICH MILDE"

Lloyd George, 'ne Seele von 'nem Mann,
Hat jüngst in Spa den Spruch getan:
Daß Deutschland, dem kein Ausweg blieb,
Das Schmachdiktat jetzt unterschrieb,
Das freue ihn .... das Protokoll
Sei wirklich mild und rücksichtsvoll!

Ja! Milde war zu jeder Zeit
Die teuflische Zweieinigkeit,
Die uns von London und Paris
Den Weg ins tiefste Elend wies!
Man hörte — ja, man hat's getan! —
Die deutschen Delegierten an
Und detretierte hinten nach
Wie in Versailles uns Qual und Schmach.
Es war ein gar erquickend Bild,
Das sich entrollte — wirklich mild!

Man schwächt zur Ohnmacht unser Heer
Nach Frankreichs tückischem Begehr,
Zugleich verlangt man auch best mmt,
Daß es der Roten Waffen nimmt,
Die millionenweis versteckt —
Der Plan ist herrlich ausgeheckt:
Man zwingt uns, ohne Schwert und Schild,
Zum Bürgerkriege — wirklich mild!

Man raubt uns unter Spott und Hohn
Die Kohlen jetzt mit Rachedroh'n.
Reißt unsrer Wirtschaft Grundstein ein,
Macht uns zu Bettlern, arm und klein —
Und fordert dann für immerdar
Von uns Milliarden Jahr für Jahr.
Und wenn die Zahlung nicht geschieht,
Marschiert Herr Foch ins Ruhrgebiet
Mit Niggerhorden, schwarz und wild —
Wer findet das nicht — wirklich mild?

So tobt die Rotte Korah fort,
Vollendend ihren Völkermord.
Der Brite spielt den braven Mann
Und stiftet den Franzosen an,
Daß dieser, jeder Schandtat froh,
Uns nieder trample, viehisch roh.
Der Sieger, der uns nie besiegt,
Der Schläge bloß en gros gekriegt,
Der Schuld an diesem Kriege war,
Mehr als der andren Völker Schar,
Der vierzig Jahr' nach Krieg geschrie'n,
Viel' Milliarden drauf gelieh'n
Und den zuletzt des Dollars Macht
Gereitet, eh' er ganz verkracht —
Der darf uns Deutsche, wahngehetzt,
Ausplündern und mißhandeln jetzt,
Weil das den Briten nützlich gilt —
Ja, ja! Lloyd George ist wirklich mild!

O.

IMMER NOCH DEUTSCHE GEFAHR!

Die „Times" schreiben in einem Artikel über die Schleswigfrage: Eine Gefahr für England liegt darin, daß Deutschland im Besitz der schleswigschen Inseln bleibt, die strategisch viel wichtiger sind als Helgoland.

Die „Times", die schon wiederholt das Vereinigte Königreich vor dem sicheren Untergang gerettet haben, erkennen klar, wie furchtbar groß und unmittelbar die Gefahr ist, die ihm von dem ungeschwächten, waffenstarrenden Deutschland noch immer droht. Daß die schleswigschen Inseln deutsch geblieben sind, ist schlimm, aber schließlich noch nicht einmal das schlimmste. Weit bedenklicher muß es scheinen, daß auch die Pfaueninsel bei Potsdam und die Rousseau-Insel im Berliner Tiergarten, die im Falle eines Krieges zu starken Flottenstützpunkten ausgebaut werden können, in deutschen Händen geblieben sind. Es ist dringend zu wünschen, daß im Interesse des Weltfriedens diese beiden Inseln umgehend an England abgetreten werden. Daß Deutschland sich auch auf anderen Gebieten den ihm durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen zu entziehen sucht, beweist die Tatsache, daß es nach zuverlässiger Meldung des Berliner Korrespondenten der „Times" noch über eine große Anzahl Kolonien verfügt, also unvermindert Expansionspolitik treibt. Der Korrespondent hat selbst Gelegenheit gehabt, in nächster Nähe Berlins eine Laubenkolonie zu besichtigen, über der die deutsche Flagge wehte. Die deutsche Regierung ist zynisch genug, auch das Vorhandensein von Villenkolonien nicht in Abrede zu stellen. Tag für Tag gehen ferner von den Berliner Bahnhöfen Auswandererzüge nach den sogenannten Ferienkolonien ab, die zum Teil am freien Meer liegen und schon deswegen England gehören müßten. So hält Deutschland den Friedensvertrag! Wann werden die alliierten Regierungen endlich den Warnrufen der „Times" und ihrer Berliner Zuträgerin, der „Freiheit", Gehör schenken und energischer auf Durchführung dringen?

Franze aus Berlin

*

EINE PARALLELE

Die Engländer sind von je gar „fromme" Leute gewesen. Und so werden ihnen gewiß auch die Verse Mose, zweites Buch, I. Kapitel bekannt sein:

11. Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten.

13 Und die Ägypter zwangen die Kinder Israels zum Dienst mit Unbarmherzigkeit.

14 Und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit im Ton und Ziegeln, und mit allerlei Frönen auf dem Felde, und mit allerlei Arbeit, die sie ihnen auflegten mit Unbarmherzigkeit.

— Davon, daß die Ägypter die Kinder Israels bei ihrer Sklavenarbeit auch noch hungern ließen, steht allerdings nichts im Alten Testament. Offenbar waren die alten Ägypter nicht ganz so „fromm" wie die heutigen Engländer.

Wie im selben Buch Mose, Kapitel 5 zu lesen ist, hielten dann Mose und Aaron mit Pharao eine Konferenz von Spa ab. Und zwar mit dem Erfolg, daß Pharao seinen Fronvögten befahl:

7. Ihr sollt dem Volk nicht mehr Stroh sammeln und geben, daß sie Ziegel brennen, wie bis anher; lasset sie selbst hingehen, und Stroh zusammen lesen;

8. Und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen und nichts mindern.

Ob Pharao dies eine „Aussprache über die Ausführbarkeit seiner Bedingungen" nannte, ist leider nicht überliefert.

Wie die Geschichte mit Pharao und den Kindern Israels schließlich ausging? — Hm, ganz, ganz anders, als es sich Pharao in obgemeldeter Konferenz träumen ließ! ....

Bim

GOERZ TRIËDER BINOCLE

für

Reise, Sport, Jagd

Vergrößerungen 6, 8, 12 fach

Theaterglas „Goerz Fago"

Vergrößerung $3^1/_2$ fach

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

GOERZ-FABRIKATE liefert vorteilhaft:
Gg. Leisegang, Berlin Potsdamer Straße 138, a. d. Linstr. Tauentzienstraße 12, an der Kirche Schloßplatz 4, nur Altwaren.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 27.—32. Tausend. M. 3.10 postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Zeug durch jed. Buchh. od. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfr. unt. A. 10 an **Ala-Hasenstein & Vogler, Leipzig.**

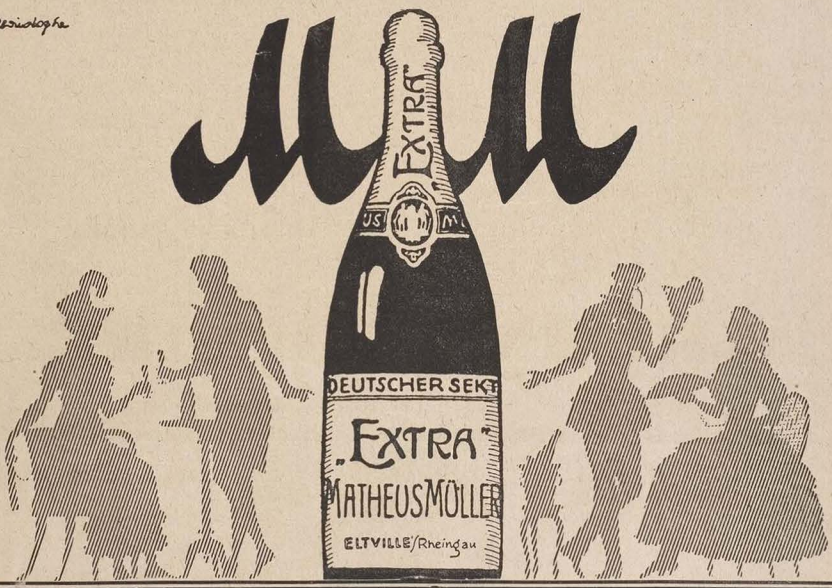
Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— **Franz Doell / München / Kyreinstraße 8.**

Ohne Behandlung. **Nasen- und Profilverbesserung,** garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Geschlechtsaufhellung, Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenröte, abstehenden Ohren, Kriegsentstellungen, im **Kosmetischen Spezial-Institut, München, Residenzstraße 12/IV.** — Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke Ohne Behandlung.

Richard Rost (München)

UNBEGREIFLICH

„Maus, wir haben schon wieder Ebbe." — „Das versteh ich nicht, der Erste war doch erst vorgestern!"



MYSTIKUM TASCHEN-PUDER

Der Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschenpuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt Schöne handliche Dose mit Quaste M. 9.–

Parfum Mystikum

Ein sehr feines, dezentes Phantasieparfüm von charakteristischem herbem anhaltendem Duft . . . . . Originalflasche M. 100 –, große M. 190. –
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . M. 25. –
Mystikum-Haarwasser kräftigend und erfrischend . . . . . M. 35. –

Parfum Alter Lavendel

Ein konzentriertes Parfüm; der frische, reine und sehr feine Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfums abgeneigt sind. Originalflasche M. 45 –
Altes Lavendel-Wasser ein ausserordentlich feines, erfrischendes Toilettewasser und Zimmerparfum. Alter abgelagerter Extrakt Orig.-Flasche M. 45. –
Haarwasser „Alter Lavendel" von Herren bevorzugtes – kräftigendes – Haarwasser . . . . . Originalflasche M. 26.–

Parfum Orchidee

Ist ein feines, blumiges und frisches Phantasie-Parfüm mit anhaltendem Duft . . . . . Flasche M. 55. –
Parfüms-Gartenveilchen, -Parkflieder, -Gartennelken bergen den Duft unserer heimischen Blumen in großer Vollkommenheit . . Flasche M. 55. –
Haarwasser Gartenveilchen lieblich parfüm., kräftigend erfrisch. M. 26. –

Cold Cream

Ein aus reinsten Fetten und Wachsen sorgfältig bereiteter Nachtcreme. Er gibt der Haut Frische und Zartheit, nimmt ihr die Schlaffheit. Massagecreme. M. 30. –
Flüssiger Puder Pronto für Hals und Arme. Die Haut wird zart und weiss; jede Unreinheit verschwindet. Pronto haftet fest; färbt nicht ab. Weiss und rosa für Blondinen: gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette . . . Flasche M. 20. –

Trifena Puder

Trisena-Puder macht die Haut pastellartig, matt und duftig. Er ist frisch und würzig parfümiert. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette . . . . . Dose M. 18. –
Trisena-Creme dient zur Pflege der Haut und zum Unterlegen unter Puder der auf ihm unauffällig haftet . . . . . Tube M. 7.50, Dose M. 25.–
Trisena-Brillantine zum Fetten und zum Halten der Haare, würzig parfümiert . . . . . Tube M. 10. –

Parfum Briza

Ist ein juchtenähnliches Parfüm, das wegen seines herben, dezenten Duftes von Herren bevorzugt wird . . . . . Flasche M. 55. –
Puder Briza parfüm. mit Parfum Briza, macht die Haut matt und duftig M. 12. –
Briza-Kissen bergen den herben Juchtenduft des Parfums Briza und geben ihn an Wäsche und Kleidung ab . . . . . Karton m. 3 Kissen M.

Trifena Eau de Cologne

Eine sehr frische, kräftig würzig parfümierte Eau de Cologne, Herrenparfum und Toilettewasser. . . . . Originalflasche M. 100. –
Trisena-Haarwasser wegen seiner kräftigenden erfrischenden Wirkung sehr beliebt . . . . . Originalflasche M. 26. –
Trisena-Badesalz dem Wasch- und Badewasser beigefügt zur Parfumierung und Erfrischung . . . . . Glas M. 40. –

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben . . . . . Originalflasche M. 30. –
Rot der Renaissance, Creme Rot für das Gesicht von unübertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig u. ist sehr bequem in der Anwendung. Schwarze Kristalldose M. 45. –

Briza Creme

schützt bei Witterungswechsel, glättet die Haut nach dem Rasieren, dient zur Pflege der Haut . . . . . Tube M. 6.–
Haarwasser Briza ist herb parfümiert, kräftigt den Haarboden Fl. M. 26. –
Briza-Iaschenpuder in fester Form für Theater, Sport etc. 10 verschiedene Farbtöne . . . . . Dose mit Quaste M. 9.–

Talkum Puder

Ein kühlender, erfrischender Körper- u. Massagepuder u. angenehmer Rasierpuder. Parfümiert mit Mystikum u. Briza, deren zarter Duft auf der Haut haftet. M. 15. –
Parfümierte Badesalze machen das Wasch- und Badewasser weich, erfrischen d. Körper. Parf. mit Parfum Mystikum od. Briza od. Trisena. M. 40 –

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74 · Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9, Abteilung B

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältl. / Illustr. sachl. Katalog wird gratis versandt

Zum Weißbleichen mißfarbener Zähne Zannpaste

Chlorodont

Spezif. gegen Lockerwerden der Zähne.

Zittern

Gefühl der Unruhe, nervöse Störungen werden behoben durch die seit zehn Jahren bewährten Bioroganolecithin-Kalk-Pillen. 100 Gl. M. 14.—. Verlangen Sie Gratisdrsch. durch die Löwen-Apotheke, Hannover A

Endlich Aufklärung!
Das Jenseits der Seele.
Zur Mystik des Lebens nach dem Tode.
(Unsterblichkeit, Ewige Wiederkunft, Auferstehung, Seelenwanderung) Von Dr. E. Bischoff. 1919. ca 300 S. 12 M.
Der Blick in die Zukunft
Die Wahrsagekunst im Spiegel der Zeit u. d. Völkergeschichte. Von Dr. Freudenberg. — 1919. ca. 300 Seiten. M. 12.—. (Band 18 u. 19 von „Geheim-Wissenschaften".) Verzeichnisse auch über and. sittengeschichtl. Werke gratis.
H. Barsdorf, Berlin W. 30. Barbarossastrasse 21/11.

48 div. Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der
„Jugend"
*
Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 1.50, 3.— u. 4.— Mk. je nach Format
*
Überall erhältlich

Schönheit
ist Macht!
Gesundheit
ist Glück!
Verlangen Sie gratis meinen Prospekt über Mittel zur Schönheitspflege und zur hygien. Körperpflege
Arthur Lehmann,
hygienisches Versandhaus,
Berlin N. 505, Oderbergstraße 29.

So sicher

wie der Lichtbildner Deine Bilder retuschiert, Dein Ansehen klärt und verjüngt so sicher entfernt zuverlässig sofort u. wirksam von Grund aus alle Hautunreinheiten, Mitesser, Pusteln, Runzeln usw. Dr. Hentschels Wikö-Apparat, D. R. G. M. — Er verjüngt Dich um Jahre, gibt heitere Frische, Reinheit u. Anmut zurück. — Kosmetisches Grundmittel 1. Ranges. Von Hunderttausenden täglich mit vollem Erfolge verwandt. Ein zweimal täglich 5 Minuten-Gebrauch zeigt Dir Erfolge vom ersten Tage an. — Von jedem begehrt, der seine Wirkung kennt. Preis mit Porto M. 20.50. Nachn. 50 Pf. mehr. Einmalige Anschaffung.

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Ka. 31, Dresden.

TROCKENPARFÜM
Lebona
Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Eine Sammlung guter Novellen, Gedichte und Aufsätze, alle die Frage der unehelichen Mutterschaft berührend, mit Beiträgen von
J. H. Kempf: Wie viele Frauen haben außerehelichen Verkehr?
Charlotte Dittmann, J. J. David, Prof. Dr. med. G. Klein, A. H. Kober, Franz Lengheinrich, J. H. Makay, R. E. May, Dora Menghius, Fritz Müller, A. De Nora, Catharina Rosenau, Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. v. Seydel, Dr. med. E. Steinert, Prof. Leo von Zumbusch, u. a. kostet broschiert nur Mark 6.60 einschließlich Porto bei Voreinsendung des Betrages. — Nur direkt zu beziehen vom
ISIS-VERLAG, MÜNCHEN 39

Gegen
Madenwürmer
Spul- und Madenwürmer gebrauchen Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form **„Contraverm-Neu"**, Preis 10.— M., m. Salbe (geg. Madenwürm. nötl.) 13.— M. Nur zu beziehen durch die Löwen-Apotheke, Hannover 6.

Kannst Du nicht schlafen? Bist Du nervös? Nimm:

Viscitin-
Nerven-Krafttabletten!
geg. Schlaflosigk., bei körperl. u. geist. Überanstreng. b. Erregungszuständen u. allg. Abspannung! Diabetiker-Extrapackungen. Zu hab. in all. Apoth. u. Drog. Chem. pharm. Schöbel Werke Dresden 16

FRÜHLINGSGLAUBE

Der Schwierigkeiten sind mancherlei:
Man traut sich nicht in die Reichskanzlei,
Herrn Müller es nur kurz gelang,
Drum mengt sich Mayer auch nicht mang.

Und wie man hört, erzählt und wähnt,
Hat auch Herr Schulze abgelehnt.
Das läßt sich ziemlich unbequem an:
Als letzte Hoffnung bleibt Herr Lehmann.

Gong

ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommnen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickliche Abhilfe schafft

Egoton

gesetzl. geschützt.
Erfolg garantiert.
Pr. M. 22.— exkl. Nachn.
Prospekt gratis u. franko.
Unauffällige Verpackung

J. Rager & Beyer, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Ethik
Urteil
Verstand
Auffassung
Literatur
Wissen
Bildungsdrang
Geschicklichkeit
Gewissen
Gedächtnis
Phantasie
Willenskraft
Ausdauer
Pedanterie
Gedankenlosigkeit
Gedankenflucht
Gedankenjagd
Gedankenarmut
Gedankenblitz
Gedankenschwere
Gedankenschwäche
Gedankenfluch
Gedankenfolge
Gedankenfolgerung
Gedankenfolgerungsvermögen
Gedankenfolgerungsvermögenschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwächeschwäche
Gedankenfolgerungsvermögenschwäche

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21,** die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 4.—. Probeq. 50 Pf.

Schwarze Schnurren

Ein Bilderbuch deutscher Art mit 40 Scherenschnitten von **Ludwig Enders**

Text aus des Knaben Wunderhorn, Sinnsprüche, Volkslieder

Herr Walter von der Vogelweide, Jäger und Schäferin, Musikant und Teufel geben sich in dem Büchlein ein Stelldichein. Die Welt wie sie ist und wie sie nicht ist, wird in köstlicher Form von einer feinen Schere dargestellt. In glänzender Ausstattung Mark 13.50. Durch alle Buchhandlungen oder beim

Verlag Parcus & Co. München,

Pilotystraße 7

Nebenverdienst

monatl. bis Mk. 1000.— bequem zuhause, kgl. 2 Std. schriftl. arb., auch für Damen. Auskunft Mk. 2.— u. Porto. **Warnke, Essen 112. Postfach 122.**

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nackttkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.

23. Tausend.

Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 9.80 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag). **Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.**

Das Ende der SYPHILIS als Volkskrankheit

v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-

Verlag f. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Ein

Wandspruch nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59

Mäßige Berechnung

Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen **Fettleibigkeit**

Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 23.—. Dr. Pinette's Hyg. Institut, Berlin-Halensee.

Der große Alpenroman

Hochwildfeuer

von **Paul Schulze-Berghof**

als „hochbedeutsam und meisterhaft" gerühmt von der Kritik. — Der gigantische Hintergrund der Berge um

Oberammergau und Garmisch

wuchtet mächtig in diese Weltenschau des Dichters. / Sinnenfreude — Himmelsreine malt in diesem Werk ein Berufener, der schon durch seine friedrizianische Trilogie (Die Königsferze, Der Königssohn, Die schöne Sabine) köstliche Stunden selbst dem empfindsamsten Belesenen zu schaffen vermochte. Es ist ein Weltanschauungsroman von gefangennehmender Schönheit. Sein Held vom Stamme Zarathustra vermag durch sein Innenleben dem mannarmen Deutschland von heute neue ideelle Bahnen zu weisen, die verloren gegangenen heiligsten Güter neu zu erringen: freiwommen Geist und das Land, das die Sehnsucht von Hunderttausenden und abermals Hunderttausenden sucht und die da geistlich wird beim Anblick schneeumglänzter Alpenfirne, traulicher Hochlandsdörfer und kernig trutziger Erdenbürger voll Sinnenfreude und Himmelsreine in einer Brust . .

Die Post, Berlin

Preis pro Band (Hochwildfeuer und friederiz. Trilogie) etwa Mk. 8.— brosch., etwa Mk. 12.50 geb., zuzüglich des festgesetzten Teuerungszuschlags.

Vom gleichen Verfasser sind erschienen: **Drei Frauenschicksale „Edelinge"** (ein Buch für liebende Menschen) Preis geb. etwa Mk. 9.—. **Dämonen in uns** (ein tiefempfund. Buch aus dem Reich des Dämonischen im Sinne Goethes.) Geb. etwa Mk. 6.50. **Urdsquell-Balladen und Romanzen** (Ein kulturell leucht. Zeitbuch, geschöpft v. Dichter in lebend. Sinne aus „Urdsquell-Salzbrunnen") Geb. etw. Mk. 5.—. **Fürst Barbarus** od. d. Komödie d. Kultur (Lustspiel, d. Revolutionskomödie unt. Tage) Preis etw. Mk. 4.—. **Reife Jugend** (Lustspiel, das packende Stück stellt den Sieg des geistigen Edelmenschen üb. d. herkömmlich. Standesmenschen dar) Preis etw. Mk. 4.—. / Im Dichter Schulze-Berghof ist unserer Zeit ein geistiger Führer erstanden! Versenkt euch in seine herrlichen Werke! und neue Kraft und neues Leben schöpft ihr daraus für euch und euere Mitwelt!

Zu beziehen durch die guten Buchhandlungen

Hugo Schmidt Verlag / München / Franz Josef-Straße 14

Jede Hausfrau putzt mit „TIP-TOP"

d. besten flüßigen Metallputz u. erzielt befriedigende Erfolge

CHEM. WERKE HÖNTSCH & Co. DRESDEN-NIEDERSEDLITZ

Überall erhältlich! Überall erhältlich!

DIE WELT-LITERATUR

Die besten Romane und Novelle aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80 ₰

Vierteljährlich Mk. 10.—

Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den

Verlag: Die Welt-Literatur

Berlin S.W. 48

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefl. Anfrage durch **G. Wehrel & Co., G.m.b.H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 93.**

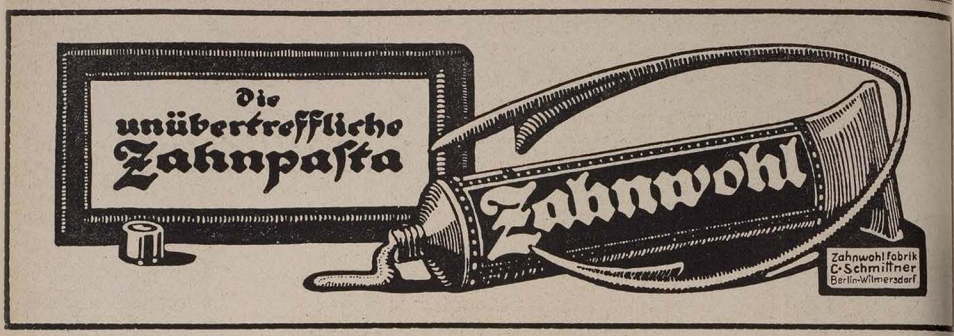
Theo Waldenschlager (München)

STREBEREI

„Gelt, Großvater, jetzt bin ich selbständig?"

„Ja, warum denn, Willy?"

„Nun, Vater hat doch gesagt, selbständig ist der, der sein Geschäft allein besorgt."



ZUR BEABSICHTIGTEN EISENBAHNWAGENKLASSENREFORM

Viertlassig keucht der Zug einher.
(Einst raste er wie toll!)
Die ersten zwei sind meistens leer,
Die letzten übervoll.
Drum soll in Zukunft unsre Bahn
nur zwei verschied'ne Klassen han!

Zwei Klassen sind ja auch genug
Und wirken sozial,
Mit Holzbank und mit Polsterung
Als Unterscheidungsmal:
In einer Klass' der Schieber brüllt,
Die andere wird vom Volk gefüllt.

Daß auch vom letzten Klassenhaß
Die Wagen werden frei,
So zahl' der Schieber erste Klaß
Und fahr' in Klasse zwei,
Wobei er dann sofort bemirkt,
Wie dieser „Zug" sympathisch wirkt.

Es drück' der magre Bahntourist
Das weiche Polster stolz!
Doch wer schon selbst gepolstert ist,
Der setze sich auf's Holz!
Dann fährt durchs deutsche Reich fortan
Die idealste Eisenbahn!

Beda

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Hautanbrang und Verstopfung. Mk. 4.– **Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 36.**

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen Künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 2.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

Rauchentwöhnt
Tabletten, das beste Mittel gegen den Rauchreiz. Tausende Anerkennungen. Unschädlich! Schachtel Mk. 3.–, von 6 Schachteln an portofrei.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 23.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Den Mineralsalzen (Elektrolyte des Blutes und der Gewebssäfte) kommt eine führende Rolle zu.

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.– Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

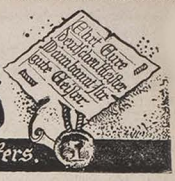
Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler** Post **Niewerle** 252 (Bez. Frankfurt. Oder.)

Gegen Gicht, Rheuma.
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden

Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Zuckooh Crême

gegen rauhe Haut

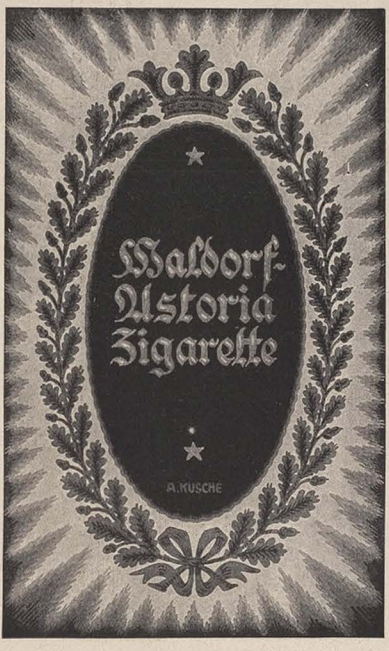
Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinthehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender
Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 32.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

Nerven-Gemütsleiden
Gänzlich neue Wege zur unbedingt sicher. Heilung
Prospekt „D" gratis. Anleitung zur Selbstbehandlung M. 3.50
Lehmann's Institut München, Liebigstraße 28.

Bücher der Liebe
und Leidenschaft, des Frohsinns, der Aufklärung und Körperkultur. Prospekte gratis. W. & H. Köhler, München C, Waltherstr. 19

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst. Institut Engländer, München K. 177, Kapuzinerstr. 9.

Sommersprossen-Creme
wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, unreinen Teint, gelbe Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagten. M. 9.50. Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36.



„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.-
Bestellungen durch alle Postanstalten Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Briefmarken billig sende zur Auswahl. Ohne Kaufzwang.
A. Heine & Co., Bremen 32.

Geh. San. Rat Dr. Köhler's Alte Kurmittel gegen die des Bades
Sanatorium Bad Elster
Innere- Nerven- Frauenleiden- Rheumatismus. Haus ersten Ranges

Bücher / Sittenbilder
Illustriert. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amelungstr. 15, Hamburg.

Schneeweisse Zähne
Wie sehen Ihre Zähne aus?
„Elo-Masse" löst alle gelbl. Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf u. macht vernachlässigte Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jen. starken, anziehend. Reiz geb. „Elo-Masse" greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis mit all. Zubeh. Mk. 9.50 u. Porto. Dentisl. Sonderoff.! Laborator. „Elo", Berlin W. 137, Potsdamerstraße 32.

EINE TOLLE ZEIT!

Aus der Nummer 153 der „Konstanzer Zeitung": „Bin noch im Besitze von drei schönen prima Dachshunden, acht Wochen alt, ein Rüden und zwei Hündinnen. Dieselben stammen von erstklassigen Jägern ab."
Johann Seyfried,
Hagnau a. Bodensee

Blasse Herren
verlangen kostenlos „Toilette-Geheimnisse" von A. Müller, Neubeitenverf., Regensburg A.

Nur mit

bezeichnete
Conserven-Gläser
und
Einkoch-Apparate
sind allein echt.
Nachahmungen bringen Ärger und Verlust
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Kaliklora

Zahnpasta

wirkt
reinigend, desinfizierend.
Beseitigt mißfarbenen Zahnbelag
und üblen Mundgeruch.

Zuverlässige
Zahnpflege, köstliche
Erfrischung.

Oberstetter Queisser & Co. G.m.b.H. Hamburg 19

Browning, Kalib. 7,65 M. 275.–, Mauser 350.–, Parabellum M. 290.–, Jagdwaffen. Benekendorff, Friedenau, Rheinst. 47

Briefmarken Seltenheiten Alteuroп. Kriegsmarken der Mittelmächte. Preislisten u. Katal. kostenfrei. Lucas & Herrmann, Bamberg (Bay.).

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. frei.

Yohimbinsecithin
Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel.
für Männer 30 60 120 Port. für Frauen 50 100 200 Port.
21,₀₀ 39,₀₀ 72,— Mk. 30,— 56,₀₀ 108,— Mk.
Verlangen Sie Gratisbroschüre durch Apothek. H. Maas, Hannover 5.

Arosa Excelsior, vornehmes Familien-Hotel, sonnige, windgeschützte Lage. Besitzer: Sieber.

Richard Rost (München)

GESCHÄFT IST GESCHÄFT

„Warum willst d' heut Nacht nit kemma?" – „Ih ka net, Referl, i hab d' Loat'rn an an' Stadifrack vermietet."

NG-Busch Menisken
Brillengläser
sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten
deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther
Optische Werke
Rathenow.

Emil Busch A.-G.
Optische Industrie
Rathenow.

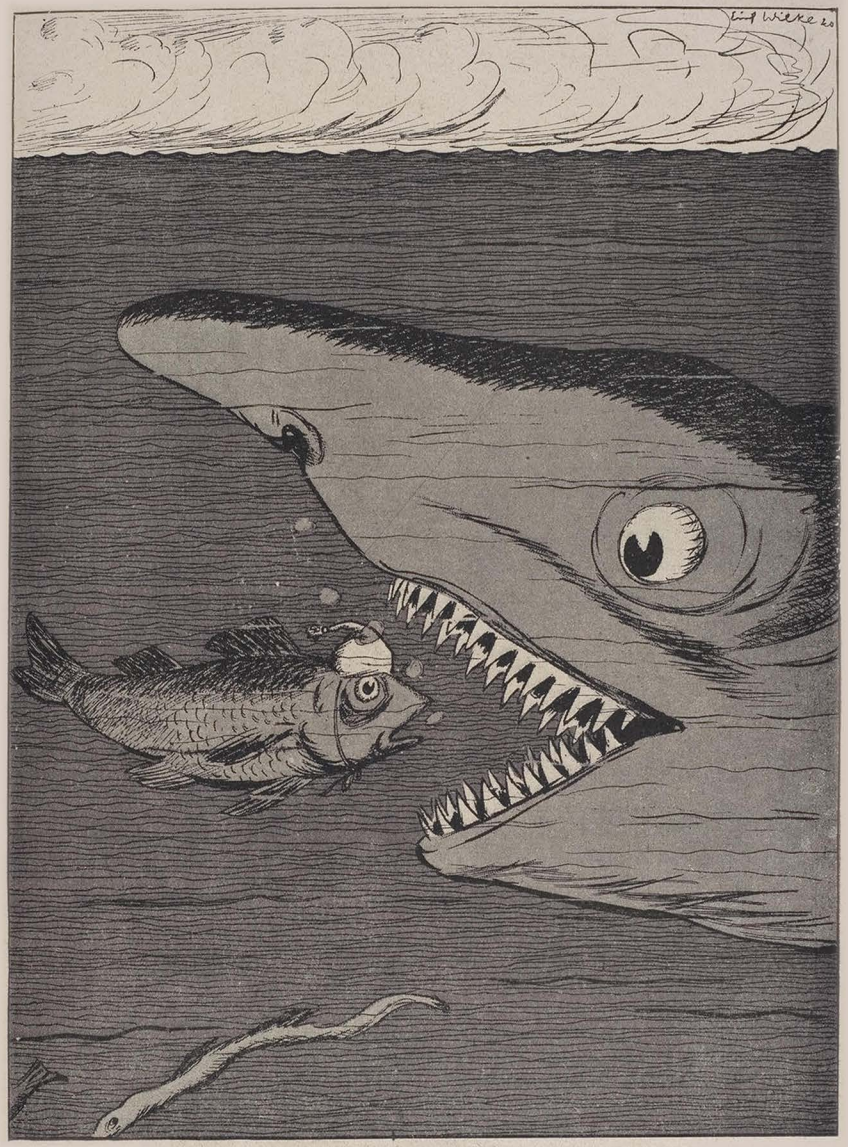
NG Busch
Menisken-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Jedes Glas trägt die eingeätzte Schutzmarke

Volles Haar
durch
Ernährung
mit
Humagsolan
Original: Prof. Dr. Zunsz

JOE LOE

IM GEGENSATZ
zu den Haarpflegemitteln die lediglich von außen her durch Beseitigung aller das Wachstum schädigenden Einflüsse oder durch Herbeiführung erhöhter Blutzirkulation eine Förderung von innen heraus auf dem Wege der Ernährung dem Blute u. somit dem Haarboden die besonderen Baulemente der Haare in konzentrierter Form zu. Humagsolan ist kein Kosmetikum, sondern das Ergebnis einer namhaften wissenschaftlichen Forschung; das Vermächtnis eines namhaften deutsch. Gelehrten. Aufklärungsschrift Nr. 21 durch Fattinger & Co., G. m. b. H., Berlin NW 7. Originalpackung M. 30.–. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Erich Wilke (München)



SCHLUSSPROTOKOLL IN SPA:

„Deutschland wird in den Völkerbund aufgenommen."

Erich Wilke (München)

SPA

Die Alliierten sind eifrig dabei, Deutschland wieder aufzurichten!

JUGEND 1920 — NR. 31 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 31. JULI 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATT, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER. Druck von KNORR & HIRTH, München.

Preis: Mark 1.80